

la recherche et nouvelles considérations (S. 51–81), rundet eine Bestandsaufnahme, nach der die Templer deutlich stärker als das Hospital in der Diözese Limoges vertreten waren, mit dem Abdruck zweier Vereinbarungen (*composicio, compromissum*) zwischen Bischof und Ritterorden (1282 bzw. 1288) ab. – Karl BORCHARDT, Soll-Zahlen zum Personalstand der deutschen Johanniter im Jahre 1367 (S. 83–113), ediert ein an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Häuser orientiertes Verzeichnis für acht Balleien des Priorates Alemania, das auf Beschlüssen des Generalkapitels in Avignon und eines nachfolgenden Kapitels in Heimbach 1367 basiert und in Verbindung mit den Reformbemühungen des Priors Konrad von Braunsberg steht. – Philippe JOSSERAND, A l'épreuve d'une logique nationale: Le prieuré castillan de l'Hôpital et Rhodes au XIV^e siècle (S. 115–138), zeigt, wie die kastilischen Könige den Ressourcetransfer innerhalb des Ordens in den östlichen Mittelmeerraum behinderten bzw. sie im eigenen Territorium banden. – Cristina DONDI, Hospitaller Liturgical Manuscripts and Early Printed Books (S. 225–256), verzeichnet u. a. 80 Hss. des 13.–17. Jh., die auf Rhodos, Malta und in westeuropäischen Niederlassungen benutzt wurden – für die Haupthäuser Jerusalem, Akkon und Limasol scheinen sämtliche verloren zu sein. P. O.

Alan J. FOREY, The Charitable Activities of the Templars, *Viator* 34 (2003) S. 109–141, legt eine nüchterne Bestandsaufnahme vor, die das in der Regel aufgetragene und gut dokumentierte Almosengeben als generelle Leistung in den Vordergrund rückt, während die Templer Schutz und Beherbergung von Pilgern sicher nur im Heiligen Land, nicht jedoch auf den Pilgerwegen nach Santiago zu ihren Aufgaben zählten. Hospitäler hingegen scheinen nicht regulär unterhalten worden zu sein. P. O.

Pierre BONNEAUD, Le prieuré de Catalogne, le couvent de Rhodes et la couronne d'Aragon 1415–1447 (*Milites Christi* 2) Millau 2004, Conservatoire Larzac Templier et Hospitalier, 439 S., Abb., Karten, ISBN 2-911722-27-2, EUR 48. – Die geistlichen Ritterorden, welche jüngst wegen der Problematik des Heiligen Krieges und der Kreuzzüge verstärkt beachtet werden, bieten Gelegenheit zum interregionalen Vergleich in der mediävistischen LG. Die vorliegende Studie über die Johanniter in Katalonien leistet dazu einen gewichtigen Beitrag aus fast durchweg ungedruckten Quellen in Barcelona und anderen Archiven vor Ort sowie auf Malta. In drei Teile gegliedert, durch ausführliche Register erschlossen, mit farbigen Karten und Fotos aufwendig illustriert, bringt sie eine bedeutende Region der mittelmeerischen Geschichte des SpätmA eindrucksvoll nahe. Der erste Teil (S. 21–110) behandelt die 29 Kommenden des Priorats Katalonien, deren Besitzstruktur und Erträge, was durch die gute Quellenlage wesentlich erleichtert wird. Nur die Hälfte der Ordensangehörigen in Katalonien waren übrigens Adelige, mindestens ein Viertel dagegen Stadtbürger, Kaufleute und Juristen. Der zweite Teil (S. 115–241) betrifft die Katalanen in der Ordenszentrale auf Rhodos, wo mit Antoni de Fluvià 1421–37 sogar ein Meister katalanischer Herkunft amtierte. Im dritten Teil (S. 245–345) wird detailliert aufgezeigt, wie König Alfons der Großmütige (1416–58) die